

Zeitschrift: Baselbieter Heimatblätter
Herausgeber: Gesellschaft für Regionale Kulturgeschichte Baselland
Band: 37 (1972)
Heft: 1

Buchbesprechung: Heimatkundliche Literatur

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 27.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Scherenschnitt
von Heinrich Recher-Schneider, Ziefen,
1842—1919.
Baum mit Kuh und zwei Viehhütern.



Heimatkundliche Literatur

Erica Maria Dürrenberger, Rote Milane. Gedichte in Auswahl. Bd. VII der Literarischen Schriftenreihe Baselland. Liestal Lüdin AG 1971. Farbiger Pappband, 100 Seiten Fr. 12.—.

Erica Maria Dürrenberger wurde 1908 in Basel geboren, geschult und als Kindergärtnerin ausgebildet. Mit dem Arzt Robert Dürrenberger verheiratet, lebt sie meistens in Reigoldswil, im Sommer oft in Ligornetto. Vereinzelt Abdrucke ihrer Gedichte wurden in Tageszeitungen und Zeitschriften abgedruckt. 1957 erschien die erste Gedichtauswahl «Der Silberbecher», 1966 «Der geschenkte Tag» und 1968 «Der Sizilianische Garten». Die vorliegende Lyriksammlung vereinigt neben unveröffentlichten eine Auswahl der schönsten Gedichte aus den ersten beiden vergriffenen Bändchen. Der Leser wird beeindruckt durch den Reichtum der Sprache, die teils in wohlgebauten Versen, teils in freien Rhythmen dahinfließt. Wie die «Roten Milane» unerhört elegant über den Jurahöhen kreisen und unsere Gedanken in weite Fernen schweifen lassen, so ist auch der Inhalt dieser Gedichte weltoffen, einer Heimat im Geist verbunden. Die Ausstattung des mit einem prächtigen Holzschnitt von Ugo Cleis geschmückten Bändchen ist vortrefflich. S.

René Gilliéron, Kurzer Abriss der Aescher Geschichte. Herausgegeben vom Verkehrsverein Aesch-Pfeffingen 1971, 16 Seiten.

Unter Stichwörtern werden die wichtigsten geschichtlichen Ereignisse des Dorfes Aesch chronologisch dargestellt. Gut ausgewählte zeitgenössische Abbildungen illustrieren den Text. Beim «Wappen der Macerel» (S. 7) wäre beizufügen, dass die Gemeinde Aesch im Jahre 1937 dieses Wappen als Hoheitszeichen übernommen hat. S.

Beiträge zur Heimatkunde von Oeschgen. Vom Jura zum Schwarzwald, Neue Folge 43.—45. Jg. Frick 1971, 224 Seiten.

Unter der Leitung von Albin Müller haben verschiedene Autoren die Geschichte des unterhalb Frick gelegenen kleinen Bauerndorfes Oeschgen aufgehellert. Im Mittelpunkt steht die interessante, gut kommentierte «Dorffs-Ordnung» von 1559, welche die Rechte und Pflichten der Herrschaft (Herren von Schönau) und der Dorfbewohner bis in Einzelne festhält und durch ein Repertorium aller Urkunden, die das Dorf betreffen, ergänzt wird (Fridolin Jehle). Sodann werden die Bereine (Güterverzeichnisse) und die Flurnamen erschöpfend behandelt (Arthur Heiz). Ein Gemeindeplan von 1770 illustriert die Lage des Bannes; wünschbar wäre zum Vergleich ein topographischer Uebersichtsplan der Gegenwart mit den lokalisierbaren Flurnamen. Den früheren Inhabern der Herrschaft, den Freiherren von Schönau und den Grafen de Meyer sowie dem Schösschen, dessen Restaurierung im Gange ist, wird ein gewichtiges Kapitel gewidmet (Karl Kuprecht, Graf F. X. de Meyer); auch Pfarrei, Kirche und Taverne werden in ihrer geschichtlichen Entwicklung geschildert (Georg Boner, Karl Kuprecht). Die Darstellung eines Inquisitionsprozesses in österreichischer Zeit beschliesst den historischen Teil (Albin Müller); das heutige Oeschgen beschreiben Karl Kuprecht, Franz Xaver Bronner und Martin Müller. Albin Müller würdigt den Oeschger Bürger Karl Kuprecht, Lehrer und Schriftsteller, von dessen Können einige tief empfundene Gedichte zeugen. Traugott Fricker und Freiherr Wernher von Schönau-Wehr leiten im Namen der Fricktalisch-Badischen Vereinigung für Heimatkunde den stattlichen Band ein; der Erstgenannte steuert aus dem fricktalischen Sagenschatz zwei Oeschgersagen in Fricktaler Mundart bei. S.

Basler Zeitschrift für Geschichte und Altertumskunde. 70. Band, Basel 1970, 309 Seiten.

Aus dem umfangreichen Band seien folgende, für Baselland wichtige Ergebnisse der «Archaeologischen Bodenforschung» notiert:

1. Am *Bruderholz* (Rehhagstrasse, oberhalb der Wolfschlucht) kamen unter 4 m Löss auf dem anstehenden Deckenschotter eiszeitliche Tierknochen und ein Moustérien-Silex-Spitzschaber zum Vorschein. Damit werden die Freilandstationen des Neandertalers bei Allschwil, Münchenstein und Riehen um eine weitere Station am Bruderholz vermehrt (E. Schmid). S. 233 f.

2. An der *Kreuzung St. Jakobsstrasse-Gellertstrasse-Brüglingerstrasse* konnten 4 m unter dem heutigen Strassenniveau Brückenreste (Brückenpfeiler mit Schwellbalken, eiserne Pfahlschuhe, Steinquadern, Klammern, Zimmermannsäxte, Hufeisen) festgestellt werden. Aus den Funden geht hervor, dass daselbst bis zum 13./14. Jahrhundert der Hauptübergang über die Birs war; die Verlegung des Flusslaufes durch Hochwasser gegen O machte diese Brücke überflüssig. Die Birsbrücke bei Birsfelden (um 1430 erbaut) ersetzte später den Uebergang bei St. Jakob. Der Letztgenannte blieb indessen bis zur Geradelegung der Birs in der ersten Hälfte des 19. Jahrhunderts auf Stegen über die einzelnen Birsarme erhalten. S.

Redaktion: Dr. P. Suter, 4418 Reigoldswil, Telephon 96 14 86. — Verlag Landschäftler AG, Bahnhofstrasse 3, 4410 Liestal. — Nachdruck, auch auszugsweise, nur mit Quellenangabe gestattet. — Abonnementspreis Fr. 8.—.